

gegeben hatte. Denn mit der Rachsucht und dem gekränkten Stolze des Vaters vereinigte sich nun der Neid und die im Finstern schleichernde Bosheit, um die „Niedriggeborene“, die „Baderstöchter“, zu vernichten und das stille häusliche Glück der beiden Liebenden zu stören. Nicht lange dauerte es, so waren die bösen Zungen in voller Geschäftigkeit, um rings im Lande das schändliche Gerücht zu verbreiten, die sanfte und bescheidene Bernauerin sei eine Hexe, eine Schwarzkünstlerin und habe aus Rache den neugeborenen Knaben des Herzogs Wilhelm vergiften wollen. Bei der niedrigen Bildung und den herrschenden Begriffen der damaligen Zeit fand das boshafte Gerücht vielfältigen Glauben und als unmittelbar darauf der Herzog Wilhelm selbst aus der Welt ging, da erfüllte sich das Geschick der unschuldigen und unglücklichen Agnes auf das Schrecklichste.

Als nämlich der sonst so wachsame Albrecht, durch einen Vorwand verlockt, am 12. Oktober des Jahres 1436 das Straubinger Schloß auf kurze Zeit verlassen hatte, begab sich Herzog Ernst selber dahin, verhaftete die schutzlose Gattin seines Sohnes und schleppte sie in Ketten vor ein Standgericht, das bereits versammelt und dessen Urtheil schon gesprochen war, ehe noch die Untersuchung begonnen hatte. Der Hexerei überwiesen, wurde Agnes zum Tode verurtheilt und einer der Richter ein gewisser Emeran Nußperger, erhielt den Auftrag, den Spruch sofort zu vollziehen und die Unglückliche über die Brücke in die Donau stürzen zu lassen.

Unter dem ungeheueren Zubrange des Volkes, das noch auf ihrem Todeswege von ihrer hohen Schönheit ergriffen und gerührt ward, betrat Agnes die Brücke und schien aus der Erstarrung, welche sie ergriffen hatte, erst wieder zu erwachen, als sie von den Knechten gepackt und in die wilden Fluthen hinabgeschleudert wurde. Es war ein furchtbares, ein entsetzenerregendes Schauspiel! Ihre Hände aus dem Wasser emporhebend und nach Kräften mit dem wilden Elemente kämpfend, rief sie laut und jammervoll den Namen des geliebten Gatten und flehte laut um Barmherzigkeit und Rettung ihres jungen Lebens. Der Gatte aber war fern und unter den Umstehenden wollte keine Hand sich rühren. Da schien der Himmel selber sich ihrer erbarmen zu wollen, denn die Fesseln, welche ihre Füße zusammenhielten, gingen plötzlich zu lösen an und schon schwamm sie jauchzend dem Ufer entgegen, als einer der Henker mit gewaltiger Hand eine schwere Stange aus dem eisernen Brückengeländer riß, diese Stange um die langen goldenen Haare wickelte und so die Sinkende zurücktauchte in die erbarmungslose Fluth. Bald nachher schwamm ihre Leiche an's Ufer und wurde auf dem Kirchhofe St. Peter in der Altstadt Straubing bestattet.

Albrecht kam eben zurück, als das Wunderbild noch von den Wellen umherschaukelt ward, er wollte sich nachstürzen und nur die Stärke seiner Freunde, die Gewalt brauchen mußten, hielt ihn davon zurück, die Raserei aber, die ihn ergriff, war einer Versteinerung ähnlich und man fürchtete für sein Leben; da kam einem aus seinem Gefolge der Gedanke ein, die Macht der Töne an ihm zu prüfen. Ein einfaches Lied, ein Klang aus der seligen Zeit seiner Liebe war es, der ihn dem Bewußtsein zurückgab; die Macht des Tones wich für einige Zeit den Thränenströmen, die sein unendlicher Schmerz weinte, dann aber ergriff ihn wieder die unbändige Wuth, und Rache war das erste Gefühl, das

ihn durchtobte. Er eilte zu dem härtigen Ludwig, der gerade das münchener Gebiet mit Krieg überzog. Mord und Feuersbrunst wütheten und wie ein Todesengel brauste Albrecht über die unschuldigen Fluren, die er einst beherrschen sollte. Nach einiger Zeit erst rührte ihn das Schicksal seines Landes und die Wuth der Zerstörung verließ ihn, um mehr und mehr einem weichen und stillen Schmerze Platz zu machen. Im Dezember 1436 folgte er der vermittelnd auftretenden Bürgerschaft nach München; auch das felsenharte Herz des Vaters war mild geworden und veröhnlich gestimmt; um seine grausame That einigermaßen wieder gut zu machen, wurde auf sein Geheiß auf Agnesens Grabe eine Kapelle gebaut und ihr ein Denkmal errichtet, worauf ihr Bild mit dem langen Schleier, der nur Fürstinnen und Lebthinnen zukommt, zu ihren Füßen ein Hund und eine Eidechse, die Sinnbilder der Treue und der Häuslichkeit; auch wurde zu ihrer Feier ein ewiger Jahrestag gestiftet. — Auf vieles Zureden vermählte sich Albrecht später mit der schönen Anna von Braunschweig, sein Herz aber war bis zu seinem Tode dem Andenken der schönen Bernauerin geweiht, die als ein verklärtes Bild edler Weiblichkeit und als ein Opfer des Vorurtheils und der Barbarei bis auf den heutigen Tag in unzähligen Volksliedern und schönen Sagen lebt.

Vermischtes.

Newyork, das im Jahre 1845 noch im Punkte der Bevölkerung von Berlin, Wien, Neapel und Petersburg übertraffen wurde, übertraf bereits 5 Jahre darauf alle diese Städte. Und jetzt ist diese Stadt bereits nach London und Paris die nächstgrößte Stadt der Welt, da von den asiatischen Städten keine eine Million Seelen in sich schließt. Die asiatischen Städte, die meist aus ein- oder anderthalbstöckigen Häusern bestehen, und zwischen jedem weite freie Räume gehen, des gänzlichen Mangels an Abzugskanälen verlangen, würde bei einer gleichen Anzahl Bewohner ein 4—5 mal größeres Areal erfordern, als die Städte des Westens, während doch keine einzige den Umfang von London, Paris oder Newyork hat. Ohne die Kalamitäten, welche die Hafenstädte der Vereinigten Staaten seit dem 1. Juli 1854 getroffen haben, würde die Volkszahl Newyorks bereits der von Paris gleichkommen oder gar dieselbe übertreffen. Aber wenn auch die Stadt an Volkszahl noch nicht die erste der Welt ist, so ist's doch in Hinsicht des Handels, der Schifffahrt und des maritimen Reichthums und des materiellen Fortschritts überhaupt. Im J. 1854 war der Tonnengehalt seiner Schiffe doppelt so groß als der von London und Liverpool zusammengenommen.

Im zweiten schlesischen Kriege hatte der alte Dessauer bald die Mark Brandenburg, bald Schlesien, bald Magdeburg zu decken. Er fuhr auf den zu solchem Behufe nöthigen Reisen in einer unbedeckten Kalesche, die er Karren nannte. Einst forderte er in einem Dorfe einen Wegweiser. Man gab ihm den Sauhirten, der für den wegefundigsten Führer galt. Der Mann mußte in den Karren des Fürsten steigen, ließ aber aus